

MADAME

**Spezial:
Alles über Computer**

München
März 1993 Nr. 3
DM 11,-
Österreich ÖS 80,-
Schweiz sfr. 11,-
Frankreich FF 38,-
Großbritannien £ 4,-
Italien Lit. 12.000,-
Spanien ptas. 900,-
Finnland fmk 50,-
Niederlande hfl 13,-
Ungarn Ft 694,-
CSFR CSK 180,-
Printed in Germany

Test the Best:
DESIGNER-MODE

Der Gentleman-Killer
Laser-Kosmetik

Brad Pitt,
der Unwiderstehliche

ARGENTINIEN LIVE:

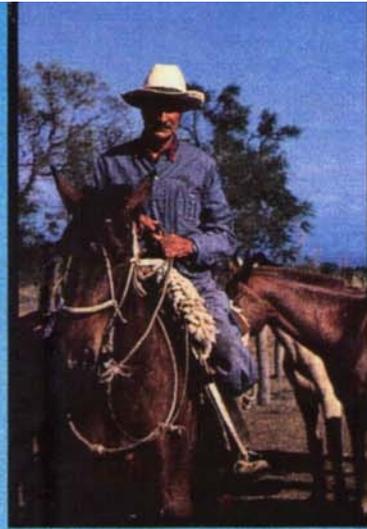
Evitas Erbinnen zwischen Gaucho-Exotik und Macho-Erotik

A vibrant photograph of a rural Argentine house with a large tree in bloom. The house is white with a tiled roof and a balcony. A large tree with bright orange flowers stands in the foreground, partially obscuring the house. The sky is a clear, bright blue. The overall scene is bright and sunny, suggesting a warm climate.

**EINE REISE NACH
ARGENTINIEN** WEI

Das Haupthaus von »El Bordo de las Lanzas«, eine der ältesten Estancias im Norden von Argentinien, entstand vor mehr als 200 Jahren (großes Foto)

Vater von zehn Kindern und Herr über einige hundert Indios: Darío Felipe Arias Cornejo, der Estanciero von »El Bordo de las Lanzas« und Nachfahre der spanischen Conquistadores (Foto rechts)



TESLAND

Stolz und leidenschaftlich, von schonungsloser Härte und unerhörter Zärtlichkeit, von stiller Melancholie und purer Lust am Leben: Die Balladen der berühmtesten Tangosänger Argentiniens sind wie das Land und seine Menschen. Ineffektiv und voller Gegenwitz, tief verwurzelt in der Tradition und Kultur der spanischen Conquistadores und unheimlich auf dem Weg in eine neue Zeit – einen modernen Staat. Eine Reise durch Argentinien, das ist eine Reise in die Geschichte, in die bewegte Vergangenheit eines Landes. Und ein Blick nach vorn – mit einem wehmütigen Auge auf die großen, fruchtigen Tage zwar, aber voller Hoffnung auf eine vielversprechende Zukunft.

MADAME begab sich im Norden Argentiniens auf die Spuren der großen Eroberer und besuchte die Estancias ihrer Nachfahren – noble Herrsitze von exotischer Pracht, die nun für Gäste aller Welt ihre Türen geöffnet haben.

Eine Reisereportage von Christine von Pahl

Den Beginn seines goldenen Zeitalters vor gut 150 Jahren hat Argentinien einem Franzosen und einer Handvoll Engländer zu verdanken. Der Franzose hieß Charles Tellier: Er erfand die Salmiak-Kühlmaschine, die es fortan möglich machte, Frischfleisch auf langen Strecken zu transportieren, ohne daß es verdarb. Die als Viehzüchter erfahrenen Engländer brachten die besten Mastrinder der Welt nach Süd-

nischen Großgrundbesitzer nicht treffender hätte beschreiben können. Er ist nicht nur groß und schlank, er hat die stolze Haltung und die aristokratisch-strengen Gesichtszüge eines Mannes, dessen Familientradition sich bis in die Zeit der spanischen Conquistadores zurückverfolgen läßt. Er spricht wenig und leise, und dennoch spürt man jederzeit den Respekt aller, für die er die Verantwortung trägt: seine Frau Graciela Iturrieta, seine zehn Kinder und einige hundert Indios, die sich auf seinem Besitz seit Generationen ihren Lebensunterhalt verdienen.

„El Bordo de las Lanzas“ gehört zu den ältesten Landbesitzungen im Valle de Siancas, nur wenige Kilometer außerhalb der Provinzhauptstadt Salta. Hier im hohen Norden erfährt man viel über die Geschichte Argentiniens. Viele Straßen in dieser zerklüfteten Berglandschaft vor der bolivianischen Grenze waren ursprünglich



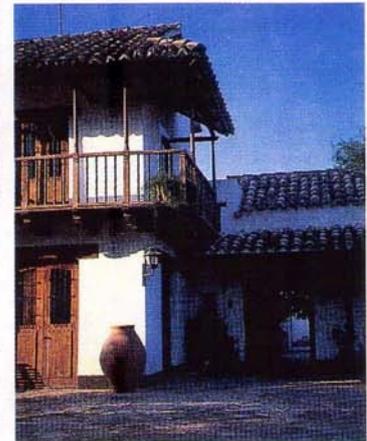
Los Gauchos: Sie kontrollieren das Land, beaufsichtigen das Vieh und geben neuerdings Gästen auch Reitstunden (Foto oben)

Schattige Patios und überdachte Balkone sind, wie hier in »El Bordo de las Lanzas«, typische Merkmale der kolonialen Architektur (Foto rechts)

amerika – Shorthorns, Herefords und Aberdeen Angus. Schon nach kurzer Zeit bevölkerten sie in großen Herden die jungfräulichen Wiesen der Pampa Humeda, eines fruchtbaren, feuchten Präriegebiets, im Radius von fast 1000 Kilometern von Buenos Aires nach Norden, Süden und Westen.

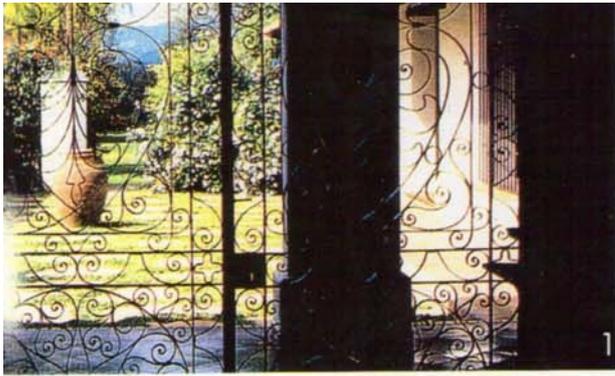
Mit dem wachsenden Wohlstand wuchsen auch die Häuser der Estancieros zu feudalen Herrensitzen. Auf den gleichen – von den Engländern gebauten – Bahnschienen, die das Fleisch nach Buenos Aires brachten, transportierten sie in umgekehrter Richtung wertvolles Silbergeschirr, altes Porzellan und ausgefallene Möbel, die sie von ihren Europareisen mitbrachten, um ihre Häuser, dem neugewonnenen Reichtum entsprechend, zu dekorieren. In dieser Zeit sammelten die mächtigen Estancieros auch immer mehr Gauchos um sich: stolze Reiter, die das Land und die Herden beaufsichtigten und den Besitz zur Not auch mit verteidigten. Die Estancieros in der Provinz Buenos Aires verdienten ihr Geld mit Rinderzucht, die Großgrundbesitzer im Norden Argentiniens mit Tabak, Baumwolle und Zuckerrohr. Im Gegensatz zum Süden des achtgrößten Landes der Welt, wo es Eisberge gibt und Pinguine und Seelöwen, gibt es im tropischen Wüstenklima des Nordens Krokodile, Affen und Pumas.

Dario Felipe Arias Cornejo ist ein Mann des Nordens. Er sieht so aus,



Verkehrswege der Inkas, deren Kultur im 15. Jahrhundert bis in die Gegend von Mendoza reichte. Rund 100 Jahre später begann in der gleichen Region nach der Eroberung durch die spanischen Conquistadores die Kolonisation des Landesinnern. Schließlich wurden hier auch die entscheidenden Schlachten gegen die Spanier geschlagen, und am 9. Juli 1816 wurde in Tucuman die Unabhängigkeit der „Vereinigten Provinzen des Rio de la Plata“ verkündet.

Auch das Schicksal der Familie Arias, die schon seit 200 Jahren in dieser Gegend lebt, ist eng mit der Geschichte des Landes verbunden. Und so ist es ganz natürlich, daß der Estanciero nicht nur als Landwirt und Tabakpflanzer auftritt, sondern auch einige wichtige Aufgaben in der Verwaltung der Provinz Salta übernommen hat. Buenos Aires ist über 2000 Kilometer entfernt, dazwischen liegen die Berge und die Pampa und das jahrelange Desinteresse einer Zentralregierung, deren Steuereinnahmen vor allem der Hauptstadt zugute kamen.



1 Blick durch schmiedeeiserne Kunst auf einen Patio in »San Antonio«

2 Rund 30 Kilometer von Salta entfernt liegt – zwischen Palmen, Pinien und Eukalyptusbäumen – »El Manantial«. Die Estancia gilt als besonders kinderfreundlich

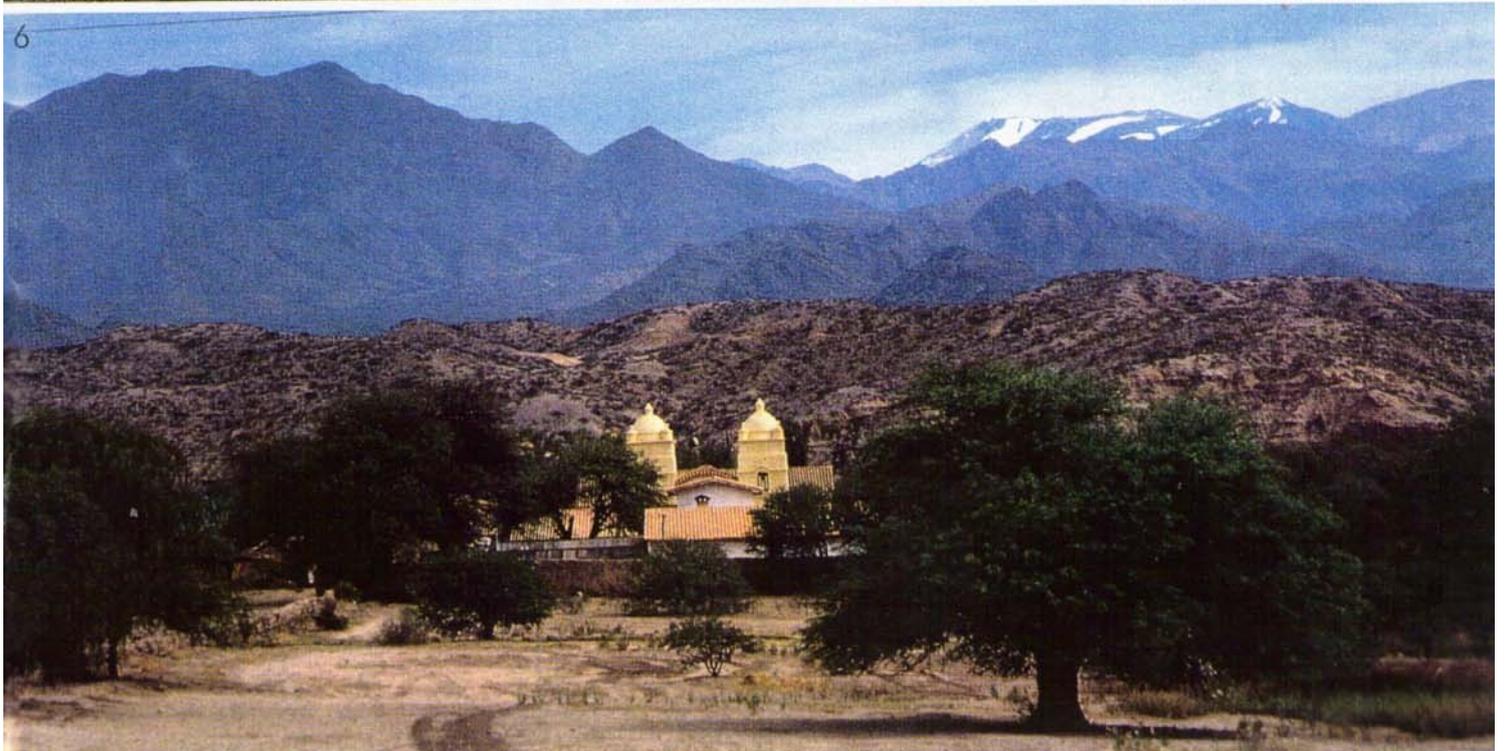
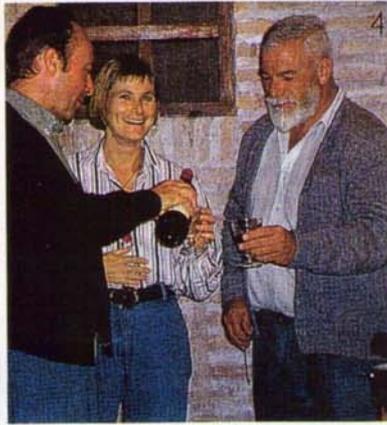
3 Neben der obligatorischen Rinderhaltung widmet man sich in »El Manantial« auch der Schweinezucht

4 Im hauseigenen Weinkeller: das Ehepaar de Lemos, Besitzer von »El Manantial«, und ihr häufiger Gast, Hernan Uriburu

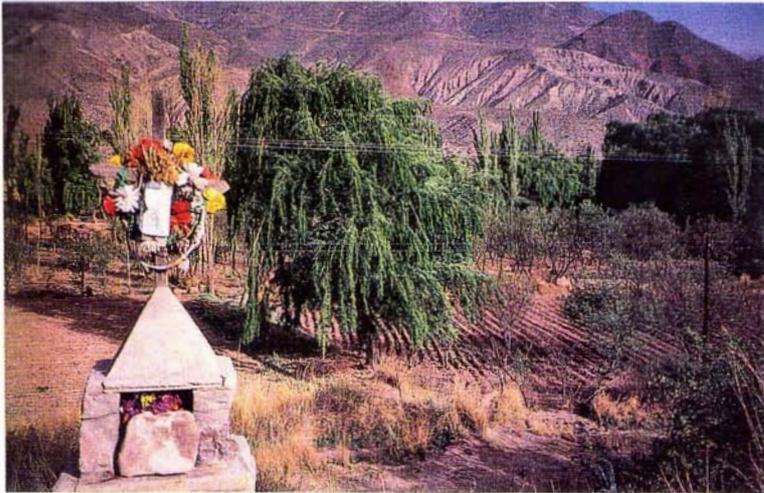
5 Pferdezucht ist ein Teil der Tradition. Auch in

»San Antonio«, im Valle de Lerma, nicht weit von der Provinzhauptstadt Salta

6 Auf langen Autofahrten im Visier: die schneebedeckten Gipfel der Anden



familien an die Zeiten, als Argentinien ein reiches Land war und die Feudalherren so viel Plata (Silber) hatten, daß sie ihre feinen Hemden zum Bügeln nach Frankreich schicken konnten. Heute ist man froh, den Besitz, so wie er ist, erhalten zu können. Rund 40 Jahre Militärregime und Inflation haben das Land wirtschaftlich schwer erschüttert. Auch die Estancias sind davon nicht verschont geblieben. Seit Carlos Menems Machtübernahme 1989 gilt die Hoffnung vieler Großgrundbesitzer der westlich



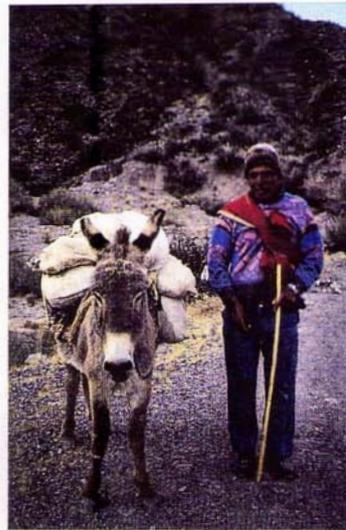
Grabstein am Straßenrand auf dem Weg nach Humahuaca (oben)

Auf dem täglichen Fußmarsch: ein Indio und sein Packesel (rechts o.)

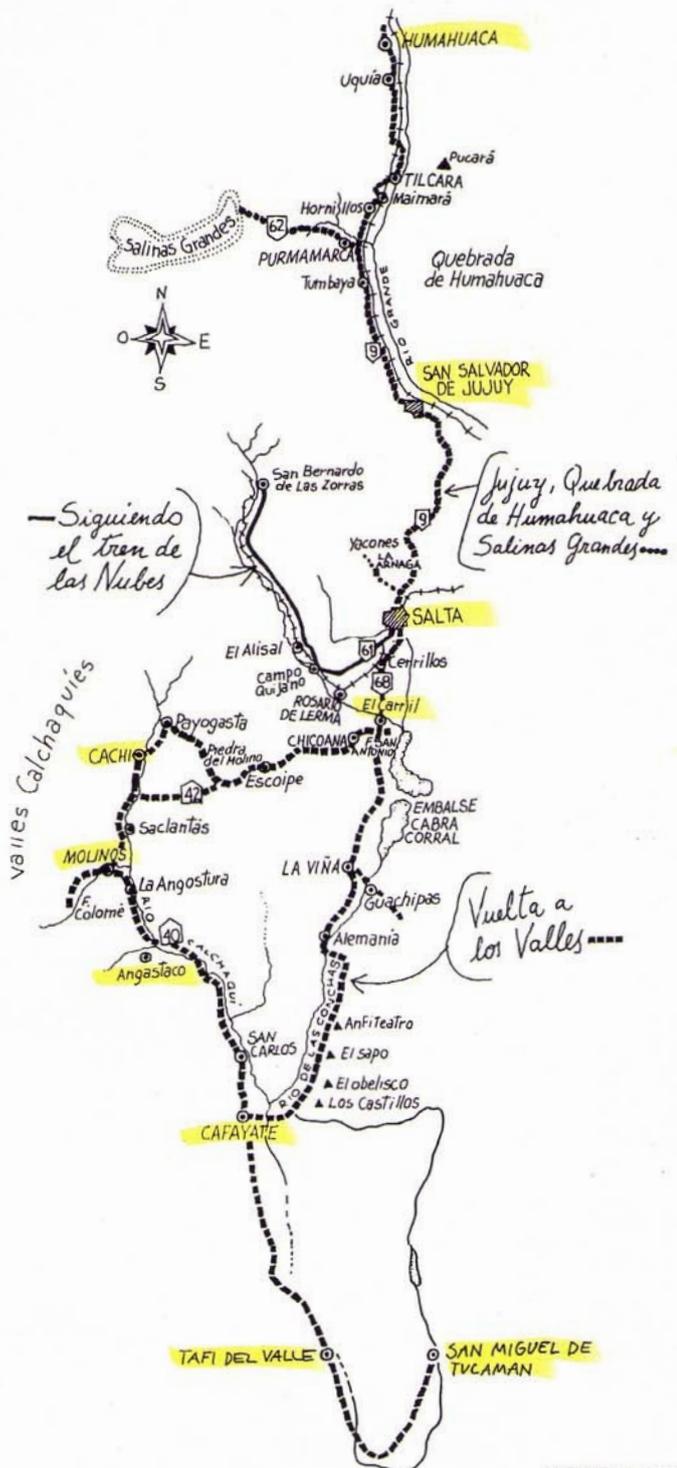
orientierten Wirtschaftspolitik des argentinischen Präsidenten. Und nicht zuletzt aus ökonomischen Überlegungen öffnen sie jetzt ihre Häuser für Reisende aus aller Welt. Auch wenn sie in den meisten Fällen nicht ganz in der Lage sind, einem verwöhnten Gast den gewohnten Komfort eines großen Hotels zu offerieren, so garantieren sie ihm doch durch ihre außerordentliche Gastfreundschaft eine besonders schöne Art, die Lebensgewohnheiten ihres Landes kennenzulernen.

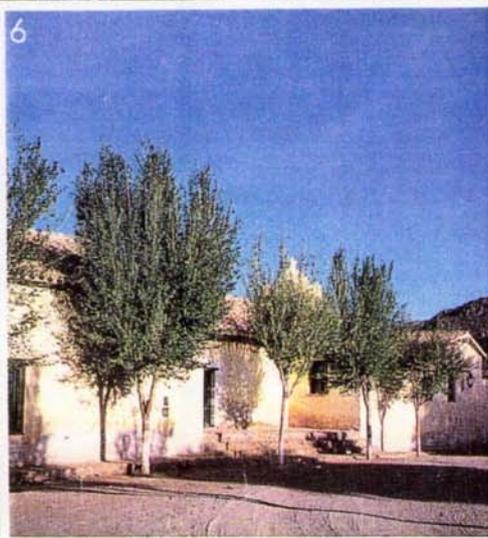
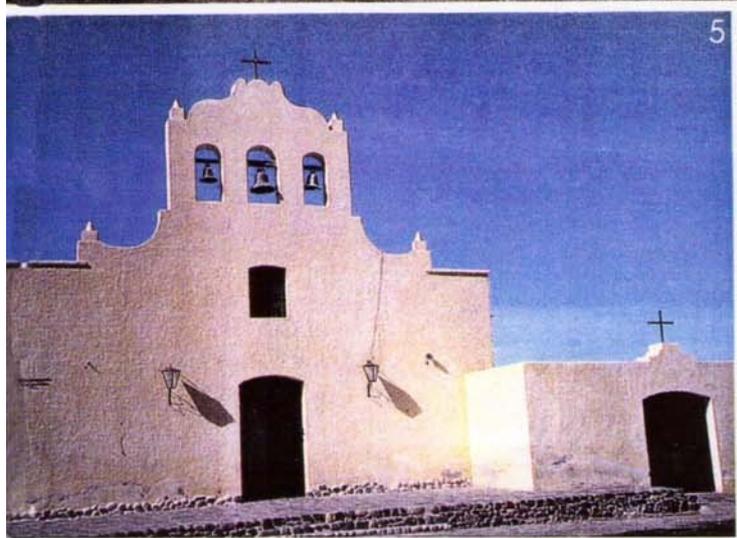
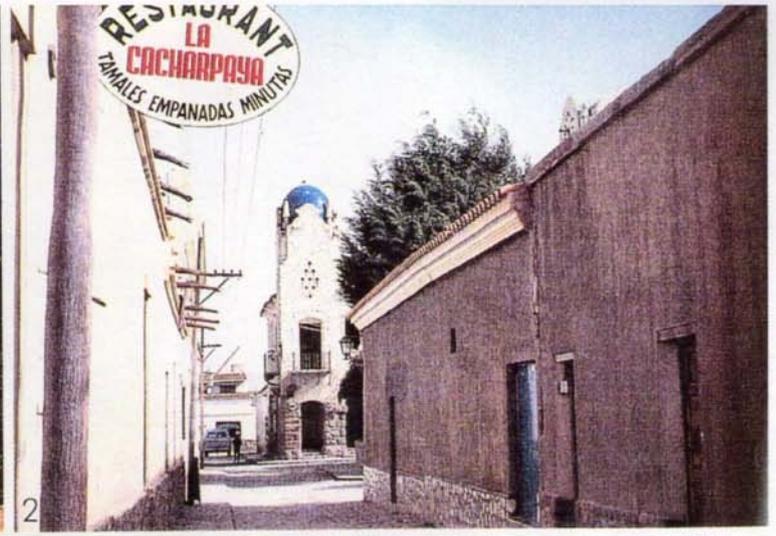
Die Voraussetzungen stimmen: Estancias sind grundsätzlich herrschaftliche Häuser verschiedenster kolonialer Architektur; die Gäste wohnen in traditionell eingerichteten Räumen – meist mit offenem Kamin – und werden mit allem verwöhnt, was die regionale Küche an Spezialitäten zu bieten hat. Vieles davon – Käse, Brot und Wein – stammt aus der eigenen Produktion. Überflüssig zu erwähnen, daß auch das Fleisch nicht beim Metzger gekauft wird – vorausgesetzt, der Besitz wird noch in seiner ursprünglichen Form bewirtschaftet.

„El Bordo de las Lanzas“ hat viel von seiner Tradition bewahrt. Neben der Haltung von 800 Rindern und rund 100 Zuchtpferden werden Kartoffeln und Mais, Tabak und Zuckerrohr angebaut. Um ein paar Arbeitsplätze mehr für die Indios zu erhalten, betreibt Felipe Arias außerdem eine knapp kostendeckende Ziegelei. ▸



Stationen einer Reise: Hier im Norden Argentiniens waren viele Straßen in der zerklüfteten Bergwelt ursprünglich Verkehrswege der Inkas. Das Land zu entdecken heißt auch, auf ihren Spuren zu wandeln.





1 Die nördlichste Estancia: »Los Lapachos« ist das Herrenhaus einer großen Zuckerplantage in der Nähe von Jujuy

2 Nur die Sonne wirft ihre Schatten in die verlassenen Straßen von Humahuaca

3 »Molinos«: Hier hielt der letzte spanische Gouverneur im 18. Jahrhundert seinem König die Treue

4 Heute der Hausherr in »Molinos«: Marcelo Cornejo Isasmendi, ein Nachfahre des spanischen Gouverneurs

5 Viel Weiß unter blauem Himmel: die Kirche von Molinos

6 Auf 2 000 Meter Höhe fegt der Wind die Straßen von Molinos

Eine der größten Attraktionen für die Gäste sind die Gauchos, die allesamt aussehen, als stammten sie aus einem Sergio-Leone-Film. Was könnte wohl mehr Spaß machen, als einen Tag lang in ihrer Begleitung durch diese wilde Landschaft zu reiten, abends vor dem Kaminfeuer einen Vino Tinto zu trinken, warme knusprige Empanadas zu essen und sich von Abenteuern aus längst vergangenen Zeiten erzählen zu lassen?

Pfarrer und der Lehrer dazu sagen. Wer von der geschichtsträchtigen Landschaft im Norden mehr sehen möchte, als der Ritt auf einem der argentinischen Pferde erlaubt, und dabei nicht zurückschreckt vor dem Staub und der Einsamkeit dieser ungezähmten Bergwelt, sollte sich hinter das Steuer eines Mietwagens setzen (wenn möglich mit Vierradantrieb), eine Straßenkarte des ACA (Automobilclub von Argentinien) mitnehmen und unterwegs nicht vergessen, daß Tankstellen in diesem Teil der Welt sehr dünn gesät sind. Zum „Einfahren“ eignet sich eine Tagestour von Salta Richtung Norden: rund 150 Kilometer Natur pur – entlang des ausgetrockneten Flußbettes des Rio Grande, vorbei an bizarren Felsformationen in allen Regenbogenfar-



Auf dem Weg nach Tucuman: »La Banda«, ein altes Herrenhaus in Tafi del Valle



Kaktusblüte im Oktober – in der Nähe von Tucuman

Rezitiert Goethe: Pepe Frias Silva, der Besitzer von »La Banda«



Voller Erinnerungen an frühere Tage ist auch die 400 Jahre alte Stadt Salta. Mit dem stolzen Denkmal des Freiheitskämpfers Martin Miguel de Güemes, der Plaza mit den hohen Palmen, den Springbrunnen, Eisbuden, Bonbonverkäufern und Schuhputzern vermittelt sie den besonderen Charme einer kolonialen Kleinstadt in Südamerika. Da ist ein Rathaus, ein Heimatmuseum, ein Kloster und die rot-weiß-goldene Kirche San Francisco, das Lieblingsmotiv für Postkartengrüße aus Salta. Wenn man alles auf einmal erleben will, muß man sich den Samstag freihalten. An den Tischen der Kneipen und Straßencafés rund um die Plaza ist um die Mittagszeit kein Stuhl mehr frei. Jede Menge Jung-Gauchos in engen Jeans und Cowboystiefeln werben mit Coca-Cola und coolen Sprüchen um die Gunst der Muchachas, deren Miniröcke so kurz sind, daß man sich fragt, was wohl der

ben, verlassenen Friedhöfen und winzigen Indiodörfern, die sich – aus der Ferne betrachtet – erst auf den zweiten Blick optisch vom Hintergrund trennen. Am Ziel dieser staubigen Fahrt wird die Luft ziemlich dünn: Man ist auf 3000 Meter in Humahuaca, einem dieser verschlafenen Orte am Ende der Welt, wo man nichts anderes tun kann als tanken, Wasserflaschen und Briefmarken kaufen, einmal um die Plaza laufen und – in diesem Fall – ein Foto von dem massiven Monument machen, das an den Unabhängigkeitskrieg erinnern soll.

Zweifellos anstrengender, aber für Naturfreunde wohl ein einmaliges Erlebnis, sind 5- bis 9tägige Trekking-Touren auf den Spuren der Inkas. Oder man setzt sich morgens um sieben am Bahnhof von Salta in den „Tren de las Nubes“, ein absolutes Must für schwindelfreie Anhänger außergewöhnlicher Bahnfahrten. Die spektakuläre Zugstrecke, die wie eine überdimensionale Achterbahn über Berge, Brücken und Viadukte bis auf 4200 Meter über dem Meeresspiegel steigt, entstand in den zwanziger Jahren

Nach einem Pflichtbesuch im Kolonialmuseum und in der originellen Kathedrale mit den fünf Schiffen pausiert man zur Mittagsstunde in einem der Lokale mit Blick auf die Plaza und stärkt sich mit Tamales (Teigtaschen aus Maismehl) und Locro, dem deftigen regionalen Gemüseeintopf. Von Cafayate sind es noch zwei bis drei Autostunden bis zum Tafi del Valle – einer ehemaligen Jesuiten-

spielsweise „La Portena“, hier hat Hausherr Manuel Guiraldes (Handicap 6) 80 Polo-Ponys im Stall stehen. Es gibt Gäste, die vor allem ihr Glück auf dem hauseigenen Polo-feld erproben wollen. Es gibt Literaturfans, die es ganz einfach genießen, im Geburtshaus des berühmten Schriftstellers Ricardo Güiraldes wohnen zu können. Es gibt Gäste, die am liebsten spazierengehen oder sich am Swimmingpool entspannen. Was alle begeistert: beim traditionellen Asado dabei-zusein, wenn auf einem riesigen Grill im Freien die besten Stücke Fleisch über glühender Holzkohle so langsam geröstet werden, daß sie keinen Tropfen Saft zuviel verlieren, bevor sie mit reichlich Wein und hausgemachten Brot verzehrt werden.



Steigen nur widerwillig aus dem Sattel: Gauchos in der offenen Prärie (ganz oben)

In »La Portena« gibt es ein Spielfeld und nicht weniger als 80 Polo-Ponys (Mitte)

Noch ein Favorit für Polo-freunde: »El Alamo« im Süden von Buenos Aires (unten)

Siedlung in den Aconquija-Bergen. Gleich am Anfang dieses malerische Tals entdeckt man die für diese Gegend typischen, bis zu zwei Meter hohen Menhire oder Stehenden Steine. Mindestens eine Nacht sollte man in „La Banda“, dem schönen alten Herrenhaus der Familie Frias Silva, verbringen. Pepe, der humorvolle Gastgeber, ist Herr über 11 000 Hektar Land, 1000 Rinder und 300 Milchkühe. Er organisiert auf Wunsch Jagd- und Angelausflüge sowie Bootsfahrten auf dem benachbarten Angostura-See. Von Tafi sind es nur noch wenige Kilometer bis San Miguel de Tucuman. Obwohl die Stadt einiges zu bieten hat, lohnt sich der Weg in die nahe gelegenen Berge bis hinauf zur Villa Nougues mehr – schon wegen des einmaligen Blicks auf Tucuman mit seinen umliegenden Tabak- und Zuckerrohrfeldern. In der dschungelartigen Parklandschaft versteckt liegen die Villen der Zuckerbarone von Tucuman mit riesigen Swimmingpools und eigenen Tennisanlagen. Die besten Plätze gehören der Familie von Mercedes Paz, der zweitbesten argentinischen Tennisspielerin nach Gabriela Sabatini. Reisende essen und übernachten am liebsten im Hotel San Javier.

Wer nicht so eine weite Reise machen will, um das Leben auf einer Estancia kennenzulernen, hat auch in unmittelbarer Nähe von Buenos Aires (nach durchschnittlich zwei Autostunden) eine große Auswahl

BESTE REISEZEIT:

Den Nordwesten Argentiniens bereist man wegen der extremen Höhenunterschiede am besten bei gemäßigten Temperaturen. Das heißt: im März, April, Mai oder im September, Oktober, November.

ANREISE:

Mit einem Linienflug der Aerolineas Argentinas nach Buenos Aires; bei Weiterflug lohnt sich in jedem Fall eine Ergänzung des Flugtickets durch den „Visite Argentina Air-Pass“ – zum Beispiel bei vier Coupons zum Preis von 578 Mark. Informationen in Frankfurt, Telefon 069/6979220, Fax 6979245. Auskünfte für Autofahrer und Autokarten: ACA – Automobil Club Argentino, Avenida del Libertador 1850, Telefon 0054/1/8036061. Bahnfahrten: Informations-Center, Florida 753, Telefon 0054/1/3125686

WOHNEN AUF DER ESTANCIA:

Die Agentur Circulos Magicos in Buenos Aires hat einen Katalog zusammengestellt, in dem knapp 60 Estancias in ganz Argentinien aufgelistet sind. Sie gibt Informationen, bucht einzelne Übernachtungen und organisiert auf Wunsch die ganze Reise. Die Adresse: Uruguay 864, 1015 Buenos Aires, Telefon 0054/1/420206, Fax 8143344. Informationen und Buchung in Deutschland über: Sonnenhol Promotions, München, Telefon 089/525479.

SPEZIALVERANSTALTER FÜR ARGENTINIEN:

Ikarus-Tours, Airtours, Marco Polo Reisen, Meier's Weltreisen, Studiosus, Miller Reisen (Schling)